

regelmäßigen Zusammenkünfte ist gar nicht hoch genug einzuschätzen, denn der Papst sah auf diese Weise jedes Jahr – wie bei der von ihm eingeführten Ostersynode³² – eine größere Anzahl an Teilnehmern, denen er seine Politik und damit auch seine Reformvorhaben erläutern konnte³³. Auf die bedeutendste der Synoden Leos IX., das Konzil 1049 in Mainz, wird noch einzugehen sein³⁴.

Leo bestimmte, wie die Toulser Vita berichtet, zu Beginn des Jahres 1051 den Primicerius Udo zu seinem Nachfolger³⁵. Diese Wahl wurde

Anzahl der Synoden zuletzt Detlev JASPER, Zu den Synoden Papst Leos IX., in: *Proceedings of the Twelfth International Congress of Medieval Canon Law*. Washington D. C., 1–7 August 2004, hg. von Uta-Renate BLUMENTHAL / Kenneth PENNINGTON / Atria A. LARSON (Monumenta iuris canonici. Series C: Subsidia 13, 2008) S. 597–627, hier S. 599.

32) Vgl. SCHRÖR, Metropolitangewalt (wie Anm. 6) S. 108. Die Belege zu den einzelnen Ostersynoden bei Georg GRESSER, *Die Synoden und Konzilien in der Zeit des Reformpapsttums in Deutschland und Italien von Leo IX. bis Calixt II. 1049–1123* (Konziliengeschichte, Reihe A: Darstellungen, 2006) S. 13–17, 23–25, 26–30 sowie zusammenfassend S. 494.

33) Vgl. SCHRÖR, Metropolitangewalt (wie Anm. 6) S. 108.

34) Siehe unten S. 512–516.

35) Vgl. FRECH, RI III/5 2 (wie Anm. 9) Nr. 872, S. 409 f. Dagegen führt die Toulser Vita (wie Anm. 22) II 16 (8), S. 210 Z. 9–12, aus, dass Leo sich um „das Heil der ihm zuerst und speziell anvertrauten Seelen“ (Übersetzung *ibid.*, S. 211) sorgte, womit die Christen der Toulser Diözese gemeint sind (vgl. *ibid.*, S. 210 Anm. 79), weshalb Udo von ihm erwählt wurde: *Sollicitus autem de salute animarum primum sibi specialiter commissarum Rome positus venerabilem primicerium Udonem elegit sibi successorem sancte sedis Leuchorum* [...]. Andererseits sprechen die *Gesta episcoporum Tullensium* c. 41, ed. Georg WAITZ, in: MGH SS 8 (1848) S. 631–648, hier S. 645 Z. 21 von einer kanonischen Wahl, die vorher stattgefunden habe: [...] *praecedente cleri plebisque electione* [...]. Es muss allerdings angemerkt werden, dass die kritische Edition mittlerweile veraltet ist und längst weitere Handschriften entdeckt wurden, vgl. Joachim DAHLHAUS, Zu den *Gesta episcoporum Tullensium*, in: *Papstgeschichte und Landesgeschichte. Festschrift für Hermann Jakobs zum 65. Geburtstag*, hg. von DEMS. / Armin KOHNLE (Beihefte zum AKG 39, 1995) S. 177–194, hier S. 184–186. Zum aktuellen Forschungsstand vgl. *Gesta episcoporum Tullensium*, in: *Repertorium der „Geschichtsquellen des deutschen Mittelalters“*, online unter http://www.geschichtsquellen.de/repOpus_02471.html (Stand 06.09.2012). – FRECH, RI III/5 2 (wie Anm. 9) Nr. 872, S. 409 vermutete, dass die kanonische Wahl aufgrund der „gestiegene[n] Bedeutung“ einer solchen *electio* während des Investiturstreits hier erwähnt wurde, aber nicht der Tatsache entsprach. Diese Ansicht vertrat unter anderem auch KRAUSE, Verfasser (wie Anm. 22) S. 73 f. Dagegen argumentierten vor allem WOLTER, Synoden (wie Anm. 6) S. 408; LAUDAGE, Reform (wie Anm. 6) S. 23. Für die These von Karl-Augustin Frech spricht, dass es nicht schlüssig erscheint, warum die *Vita Leonis* nicht diesen Wahlvorgang durch Klerus und Volk erwähnt haben sollte. Es hätte gut in das Bild eines reformbestrebten Papstes gepasst.